

Zürcher Kultur

Der Arrangeur und die Solisten

Das zweite Album, «New Plans», des Zurich Jazz Orchestra

Während in der klassischen Musik feste Ensembles in der Regel ein Repertoire interpretieren, das die ganze Tradition überspannt, pflegen Jazzbands fast immer einen besonderen, im besten Fall einen eigenen Stil. Und obwohl Jazzmusiker jüngerer Generationen mit verschiedenen Epochen und Traditionen vertraut sind, konzentrieren sie sich in festen Bands jeweils auf eine Spielweise. Eine Ausnahme allerdings bilden die Big Bands. Geprägt in den Jazz-Dekaden von Swing oder Bebop, wurde die Big-Band-Ästhetik später immer wieder durch polystilistische Variationen erweitert. Ein gutes Beispiel dafür sind die stilistisch vielfältigen Programme des Vienna Art Orchestra von Mathias Rüegg oder der Concert Jazz Band von George Gruntz.

Auch das Zurich Jazz Orchestra (ZJO), das zahlreiche namhafte Instrumentalisten der hiesigen Jazzszene vereint, hat sich in den gut zehn Jahren seines Bestehens wiederholt durch polystilistische Geschmeidigkeit hervorgetan - das bewies insbesondere das Débutalbum «Beyond Swiss Tradition» (2005), auf dem das Ensemble unter Leitung von Frank Sikora den Schweizer Psalm in Arrangements von fünfzehn verschiedenen Musikern zum Besten gab. Unterdessen wird das ZJO vom 37-jährigen Tübinger Komponisten und Arrangeur Rainer Tempel geleitet, der die Kompositionen der zweiten CD, «New Plans», beigesteuert hat. Seine Big-Band-Kunst wurzelt tief in der Tradition, dennoch gibt es auch hier stilistische Grenzgänge ebenso wie überraschende Rhythmuswechsel. Die Kontraste allerdings gehen zumeist im dynamischen Gefüge und in der Stringenz von Tempels Handschrift auf. Tempel erweist sich als souveräner Leiter. Die einzelnen Instrumentengruppen versteht er spannungsvoll zu schichten, und die Register bündelt er zu strahlenden Farbtönen. Das Programm von «New Plans» wirkt so geschlossen und solid. Und die Band präsentiert sich als gefestigter Klangkörper.

Im Auftakt von «ZJO Hello» wird die Tonalität klar: Über der luftig-leicht, jedoch sehr präzise spielenden Rhythm-Section - Pius Baschnagel am Schlagzeug profiliert sich als verlässlicher Antreiber - erklingen die satten Bläser, mal gleissend, mal eher wolkig. Und so ist man bald an Stan Kenton and his Orchestra[33] erinnert, bald an Mel Lewis / Thad Jones. In der darauffolgenden Komposition «4 X 4» wird die Melodik durch ein gewundenes Motiv geprägt, das zwischen Volkslied und Blasmusik-Fanfaren onduliert und so verschiedene Farben aus dem Klangkörper gewinnt. Das Titelstück «New Plans» dann führt zurück zum Swing und zur Coolness à la Gil Evans. Und in «Ein Lied Geht Auf Die Reise», einer zarten Ballade, verjüngt sich der Gesamtklang, das Spiel von Piano und Altsaxofon nimmt sich fast kammermusikalisch aus, bis es wieder eingebettet wird in schummrige Bläser-Texturen.

Freilich aber basiert die Vielseitigkeit dieser Band nicht nur auf dem Repertoire, das die Big-Band-Geschichte berücksichtigt, sondern auch auf den einzelnen Solisten - Saxofonisten wie Reto Suhner, Adrian Pflugshaupt, Christoph Grab, Lukas Heuss oder Blechbläser wie die Trompeter Bernhard Schoch und Wolfgang Häuptli, die Posaunisten Bernhard Bamert und Adrian Weber sprechen für das Niveau dieser Formation. Bisweilen lässt sich Tempel als Komponist auch auf die charakteristischen Talente eines Instrumentalisten ein: In «Der Professor» etwa scheinen die Anklänge an New Orleans samt Passagen der Kollektiv-Improvisation auf die karnevalistische Power des Posaunisten Andreas Tschopp zugeschnitten. «The Striker» stellt die fiebrige Intensität von Reto Suhner am Sopransaxofon in den Mittelpunkt. In der Begleitung aber fehlen hier die höheren Temperaturen der Empathie. - «New Plan» überzeugt in erster Linie durch die Vielfalt der changierenden Klangfarben und den geschliffenen Gesamt-Sound. Vielleicht wäre es nun empfehlenswert, die Klänge mitunter mehr aufzurauen, die Klischees aufzubrechen und grössere Freiräume zu schaffen für den expressiven Furor der Solisten. Auf diese Weise wäre dem traditionellen Klangkörper wohl noch mehr eigenes Profil abzugewinnen.

Ueli Bernays

Zurich[97] Jazz[100] Orchestra[97]: New Plans (Universal). - CD-Taufe: Zürich, Moods, 28. November, 20.30 Uhr; von 18.30 bis 19.15 Uhr gibt es einen kommentierten Soundcheck mit Rainer Tempel und dem Orchester.